«Die Dunkelziffer ist etwa dreimal höher»

Rekorde bei den Fallzahlen, aber kaum Infizierte im Spital: Die Liechtensteiner Epidemiologin Monika Büchel-Marxer erklärt, warum bei allfälligen Lockerungen der Massnahmen trotzdem noch Vorsicht geboten ist – und ob das Ende der Pandemie endlich näher rückt.

Interview: Valeska Blank

Wir sind in einer noch nie dagewesenen Phase in der Pandemie: Rekordhohe Ansteckungen, aber fast keine Hospitalisationen. Ist es Zeit, die Massnahmen aufzuheben?
Obwohl die Spitäler momentan nicht mehr so unter Druck stehen, muss man vorsichtig sein. Wir sind immer noch in einer kritischen Situation. Ja, Omikron führt offenbar zu milderen Verläufen, doch wir wissen jetzt noch nicht, welche gesundheitlichen Langzeitfolgen diese Variante in ein paar Wochen oder Monaten mit sich bringt.

Was meinen Sie?
Werden unsere Spitäler in ein paar Wochen oder Monaten wieder stärker belastet sein? Wie viele Long-Covid-Fälle oder PIMS-Fälle – also das post-virale Entzündungssyndrom insbesondere bei Kindern – resultieren aus Omikron? Darüber herrscht noch Unklarheit. Wir stehen in der Omikron-Welle erst am Anfang. Darum wäre es jetzt – vor allem mit Blick auf die enorm hohen Fallzahlen – zu früh, die Massnahmen komplett aufzuheben.

Warum sind Expertinnen und Experten eigentlich immer so pessimistisch?
Das hat nichts mit Pessimismus zu tun. Unsere Einschätzungen basieren auf den Erfahrungen mit vergangenen Pandemien und Epidemien sowie auf unserem bisherigen Wissen über die virale Evolution. Natürlich möchte ich auch, dass Corona endlich zu Ende geht. Aber wir müssen realistisch bleiben.

Viele Experten sprechen davon, dass wir dank Omikron in die endemische Phase kommen. Ist auch das realistisch?
Ja, realistisch ist es. Aber ich glaube nicht, dass die endemische Phase so schnell kommen wird. Solange sich die Fallzahlen auf diesem Niveau bewegen, sind Prognosen schwierig. Und die Dunkelziffer bei den Infektionen ist sehr hoch, weil viele Infektionen asymptomatisch verlaufen oder die Leute denken, sie hätten nur den üblichen Winterschnupfen.

Wie hoch ist denn die Dunkelziffer?
Schätzungsweise ist die effektive Zahl der Fälle etwa dreimal so hoch wie die offiziellen Zahlen.

Aber Omikron ist harmlos, heisst es mittlerweile von vielen Seiten.
Das würde ich auf keinen Fall sagen.

Wie definieren Expertinnen eine endemische Phase?
Wissenschaftlich bedeutet das, dass die Ausbreitung der Infektionen konstant ist und ungefähr immer gleich viele Menschen erkranken. Zudem wird vorhersehbar, in welchem Zeitraum die Infektionen stattfinden. Es gibt nicht mehr dieses plötzliche Auf und Ab, wie wir es bisher im plötzlichen wellenartigen Verlauf der Pandemie beobachtet haben.

Heisst endemisch auch, dass die Erkrankungen nicht mehr so schwer verlaufen?
Endemische Krankheiten können mild verlaufen, müssen es aber nicht. Nehmen wir Malaria als Beispiel: Das ist eine typische endemische Krankheit, aber nicht harmlos. Auch Ebola ist endemisch, gleichzeitig aber eine der gefährlichsten Krankheiten der Welt.

Bild: Tatjana Schnalzger

Zur Person

Monika Büchel-Marxer (Jahrgang 1987) arbeitet beim Ministerium für Gesellschaft und Kultur und ist Mitglied des Corona-Krisenstabs der Regierung. Die Infektionsbiologin und Epidemiologin hat an der Universität Zürich studiert und ihren Master an der Universität Basel und dem Schweizer Tropen- und Public Health-Institut erlangt. Doktoriert hat sie an der ETH in Zürich.

Ob die Coronapandemie bald zu Ende geht, hängt auch davon ab, ob weitere Mutationen auftauchen. Wird Omikron die letzte Variante sein, die uns zu schaffen macht?
Es wäre sehr mutig, das zu behaupten. Aus wissenschaftlicher Sicht hat ein Virus, das sich so schnell und so stark verbreitet, auch viele Möglichkeiten, weiterhin zu mutieren.

Warum?
Ich erkläre das gerne anhand eines Kuchenrezeptes. Wenn das Rezept gut ist und ich es innert kurzer Zeit an ganz viele Menschen weitergebe, ist zu erwarten, dass sich das Rezept rasch verändert. Die einen haben vielleicht nicht alle Zutaten zur Hand, andere fügen weitere Zutaten hinzu. Kurz gesagt: Je öfter ich das Rezept weitergebe, desto eher entsteht am Schluss ein ganz anderer Kuchen.

> «Dass Omikron harmlos ist, würde ich auf keinen Fall sagen.»

Viele erwarten aber, dass das Coronavirus immer milder wird. Könnte es dennoch sein, dass Omikron sich weiterentwickelt und wieder stärker krank macht?
Ja. Weltweit herrschen immer noch ideale Bedingungen, dass das Virus weiter zirkuliert. Je mehr Gelegenheit wir dem Virus geben, sich zu verändern, desto eher kann und wird es mutieren.

Was heisst «ideale Bedingungen»?
Global gesehen ist die Durchimpfungsrate zu tief, und die Massnahmen in den verschiedenen Ländern sind sehr unterschiedlich. Auch die hohe und einfache Mobilität der Menschen ist nicht ungefährlich.

Im Moment ist Omikron das vorherrschende Thema. Gleichzeitig ist die Delta-Variante, die schwerere Verläufe hervorrief, nicht ganz weg. Könnte es sein, dass Delta im kommenden Herbst und Winter ein Comeback gibt?
Das ist möglich. Man muss Delta und Omikron insbesondere betreffend Verbreitung und Krankheitsverlauf unterscheiden. Delta ist eine hoch ansteckende Variante mit schwereren Folgen. Jetzt infizieren sich zwar viele Menschen mit Omikron und vermutlich hätten sie einen gewissen Schutz auch gegen eine Delta-Infektion. Wenn dieser Schutz allerdings über die Zeit nachlässt, so könnte Delta nach der Sommerpause wieder einen Vorteil haben.

Sind wir jetzt in einer ewigen Spirale von neuen Varianten gefangen?
Letztendlich ist es wichtig, zu verstehen, dass nicht Alpha, Delta oder Omikron die Bedrohung per se sind, sondern nach wie vor das Coronavirus wie seit Anfang der Pandemie. Solange wir global keine sehr hohe Durchimpfung erreichen und solange nicht in allen Ländern Schutzmittel wie Masken und Covid-Medikamente zur Verfügung stehen, solange geben wir dem Virus die Chance, sich zu verändern und zu bleiben. Jetzt ist die Zeit, international und weltweit zusammenzuarbeiten und neues Wissen bezüglich Sars-Cov-2 schnell zu teilen, insbesondere in Bezug auf neue Varianten und deren Identifizierung sowie Verbreitung.

> «Das Virus hat immer noch ideale Bedingungen, um zu mutieren.»

Derzeit hört man oft: «Wenn ich genesen bin, muss ich mich ja nicht mehr impfen lassen.» Was halten Sie von dieser Aussage?
Ich verweise hier auf die neusten Daten aus Südafrika und England. Diese zeigen, dass das Risiko einer Reinfektion mit Omikron nach einer Delta-Infizierung drei- bis achtmal so hoch ist, wenn man nicht geimpft ist. Omikron ist teilweise immunevasiv, das heisst, dass Omikron das Immunsystem teilweise umgehen kann.

Können Sie das genauer erklären?
Nehmen wir an, der Körper ist ein Haus, das mit vielen Sicherheitskameras ausgestattet ist. Die Kameras repräsentieren den Immunschutz. Omikron schafft es, sich vor einem Teil der Kameras zu verstecken – aber nicht vor allen. Darum ist der Booster so wichtig: Dadurch wird die Zahl der Kameras erhöht und das Virus hat weniger Chancen, sie zu umgehen.

Doch mittlerweile stecken sich sogar Geboosterte mit Omikron an – und auch Geboosterte können richtig krank werden. Skeptiker sagen: Die Impfung hat endgültig versagt, meine natürliche Immunität durch eine Ansteckung genügt.
Das eine schliesst das andere ja nicht aus. Nochmals ein bildlicher Vergleich: Eine Profischwimmerin geht auf offene See. Durch ihre Fähigkeiten hat sie ein kleineres Risiko, zu ertrinken. Aber sobald ein Sturm kommt, ist auch sie dankbar für eine Rettungsweste. Nur weil sie ein Profi ist, heisst das nicht, dass sie nicht ertrinken kann. Genauso ist es beim Coronavirus: Nehmt die Rettungsweste, also die Impfung, an.

Was schützt letztlich besser: Die natürliche Immunität oder die Impfung?
Die neuesten Daten zeigen, dass die natürliche Immunität nicht wirkungsvoller schützt als die Impfung. Aber es zeigt sich auch, dass eine hybride Immunität – also der zweifache Schutz durch Impfung plus Infektion – am besten schützt. Die Impfung ist immer noch der sicherere Weg als eine Ansteckung, denn hier begegnet man nur einem kontrollierbaren Teil des Virus im Gegensatz zum ganzen Virus bei einer Ansteckung. Auch zeigen neueste Studien aus England, den USA und Israel, dass nach einer Impfung das Risiko von Langzeitfolgen wie Long-Covid sowie von schweren Symptomen deutlich geringer ist.

Müssen wir uns jetzt alle paar Monate impfen lassen?
Ich denke nicht, dass das alle paar Monate nötig sein wird. Wir haben ja schon beobachtet, dass das Coronavirus saisonale Tendenzen hat: Im Sommer gibt es wenige Fälle, im Winter mehr – ähnlich wie bei der Grippe. Daher ist es schon möglich, dass ein saisonaler Booster empfehlenswert ist.